

Lehrplan

Darstellendes Spiel

Theater

auf einen Blick

KB 4: Theaterspezifische Arbeitsweisen	
Die vorherrschende Arbeitsweise im Theater ist die Ensemblerbeit, somit entfaltet Unterricht ein Schwerpunkt auf die projektorientierte Gruppenarbeit als zentrale Arbeitsform. Im Zentrum stehen die Spieler, die zugleich Medium sind. Für eine funktionierende Zusammenarbeit ist eine stetige und verlässliche personale, räumliche und zeitliche Präsenz Voraussetzung. Zielsetzung ist es, diese und weitere Grundprinzipien von Theatralität auch in historischen Formen und fremden Produkten heutiger Theaterproduktionen zu erkennen und kritisch zu reflektieren.	
Sach- und Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> kennen die Bedeutung wichtiger Theaterspezifika (genaue Beobachtung, ausdrucksstarke Umsetzung, personale, räumliche und zeitliche Präsenz); verfügen über eine differenzierte Rückmeldung und wenden diese sowohl im Produktionsprozess als auch bei der Rezeption fremder Theaterproduktionen an. kennen das spezifische Verhältnis zwischen Spieler und Zuschauer aus beiden Perspektiven und wenden diese Kenntnisse bei der Entwicklung von Szenen an. können bezogen auf ihr Projekt fremde Theatertraditionen, Epochen, Spielformen und Fachbegriffe und nutzen diese. nutzen Kenntnisse über die kulturelle Institution Theater aus Sicht des Zuschauers und des Produzenten. können verschiedene Berufe im Theaterkontext.
Selbst- und Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erfahren, dass sie durch ihren persönlichen Einsatz das Produkt mitgestalten. erfahren, dass sie ein künstlerisches Produkt entwickeln und gleichzeitig ein Element des Ensembles sind. erfahren, dass sich ihr persönliches Verhalten unmittelbar auf das Gelingen der Arbeit des Ensembles auswirkt. erfahren theaterpädagogische Feedbackformen als persönliche Bereicherung und Möglichkeit der eigenen Weiterentwicklung. erfahren Theaterbesuche als Teilhabe am kulturellen Leben.
Mögliche Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> Theaterbesuche / Auführungsgespräche Theaterführung / Werkstattbesichtigungen Theater als Institution Theatergeschichte Fremde Spielformen (andere Kulturen, Epochen)
Fächerverbindende Projektideen	<ul style="list-style-type: none"> Theaterfilmen Theaterspezifische Berufsfelder
Begriffe	Bühnenformen, Ensembles, Feedbackformen, Theater als Institution, Theatergeschichte, ...

KB 1: Theatrale Gestaltungsmittel Lernfeld: Körper und Bewegung	
Der Körper ist das wesentliche Ausdrucksmedium im Darstellenden Spiel. Zielsetzung ist es, die körperliche Ausdrucksfähigkeit zu entdecken und zu entwickeln sowie bewusst für den Gestaltungsprozess nutzbar zu machen.	
Sach- und Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erforschen und erproben unterschiedliche körperliche Ausdrucksformen und setzen Körper und Bewegung gezielt als Gestaltungsmittel ein. erkunden und begreifen den Zusammenhang zwischen Emotionen und ihrer äußeren Darstellung in der Bewegung. erfahren Körperlich verschiedene Wirkungsweisen unterschiedlicher Kostüme / Kostümtelne, erkennen deren Zeichencharakter und setzen diese bewusst ein. untersuchen und beurteilen Einsatz und Wirkung körpersprachlicher Mittel bei der Gestaltung von Figuren. erkunden und untersuchen die Wirkung körpersprachlicher Ausdrucksformen und alltägliche Formen. entwickeln alternative Umsetzungsformen von Bewegung im Raum und setzen diese bewusst ein.
Selbst- und Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> nehmen ihren Körper und seine Bewegungsmöglichkeiten wahr. erkennen die Wirkung körpersprachlicher Ausdrucksformen und handhaben sie. erfahren ihren Körper in alternativen Bewegungsmöglichkeiten. nutzen die eigene Körpersprache künstlerisch und im Alltag. gehen mit körperlicher Nähe und Distanz um. akzeptieren andere in ihrer körperlichen Besonderheit. deuten körpersprachliche Signale anderer und reagieren entsprechend. schätzen ihre Körperlichkeit in der Wirkung auf andere ein und verhalten sich sozial angemessen.
Mögliche Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung lyrischer Texte in Bewegung theatrale Erforschung gender- oder kulturbezogener Körpermuster Entwickeln von Bewegungschoreografien aus Spielalassen Gestaltung von Gegensätzen (Einheimische und Fremde, Macht und Ohnmacht, Statik und Dynamik) als Gruppierung im Raum
Fächerverbindende Projektideen	<ul style="list-style-type: none"> gesellschaftlich geprägte Körperbilder Choreografien zu thematischen Schwerpunkten
Begriffe	Bühnenkampf, Choreografie, Freeze, Gestik, Gruppierung, Kostüm, Mimik, Proxemik, Raum, Rhythmus, Standbild, Status, Synchronität, Slow Motion, Toc, Verstopfung, Zetrafahrer, ...

KB 3: Theatrale Kommunikation	
Die Besonderheit der theatrale Kommunikation ist, dass sie als Begegnung mit Texten, Lebenswelt, einer Theatergruppe und dem Publikum stattfindet. In der gestaltenden Begegnung mit Texten erschließen sich fremde Welten und Perspektiven, die auch einen Zugang zur eigenen Lebenswelt ermöglichen. In Improvisationen kann erfahrungsbezogenes eigenes Spielmaterial entwickelt und umgesetzt werden. Die Kommunikation in der Gruppe und mit dem Publikum dient der Weiterentwicklung der Inhalte und der theatrale Gestaltung. Zielsetzung ist es, für das eigene Anliegen eine künstlerische theatrale Sprache zu finden.	
Sach- und Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erproben Leerstellen in literarischen Texten gestaltend auf. erspielen sich über zeitliche Aspekte literarischer Texte. erproben eine auch auf das eigene Umfeld bezogene Aneignung. nutzen Recherchemethoden zur Gewinnung von dokumentarischem wie auch biographischem Material und setzen diese in der Theaterarbeit ein. präsentieren ein szenisches Ergebnis vor einem (ausgewählten) Publikum und treten in eine theatrale Kommunikation ein. treten über ein Publikumsgespräch in einen argumentativen Austausch.
Selbst- und Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erfahren, dass die theatrale Begegnung mit Themen und Figuren anderer historischer Epochen oder geographisch wie kulturell entfernter Lebensweisen, auch die eigene Person berührt. finden für eigene Themen und Fragestellungen eine theatrale Sprache. tauschen in der Theaterarbeit eigene Sichtweisen aus und nehmen fremde Perspektiven auf- und ein. gewinnen einen aktiven Zugang zu den kulturellen Manifestationen der gegenwärtigen eigenen wie auch fremder Gesellschaften. erkennen und akzeptieren, dass es unterschiedliche Zugänge zu Themen und Texten gibt, die mit unterschiedlichen persönlichen bzw. kulturellen Erfahrungen zu tun haben. sind in der Lage, in einen Austausch über eine (künstlerische) Position und Aussage zu treten. begreifen und nutzen Theateraufführungen als komplexe Kommunikationssituationen.
Mögliche Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> szenische Annäherung an literarische Texte bzw. Textfragmente szenische Erforschung von Bezügen zwischen Texten (Literatur, biographische Texte, Gebrauchstexte) und der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler recherchebasierte Theaterformen
Fächerverbindende Projektideen	<ul style="list-style-type: none"> Knotrailer Recherchebasierte Projekte
Begriffe	Altagsprache, Aussagegehalt, biographisches Theater, Dialekt, Dialog, dokumentarisches Theater, Grundidee, Impuls, Literaturtheater, Muttersprache, Publikumsgespräch, Recherche, Texte als Stenbruch, Textverfremdung, stilisierte Sprache, Stille, theatrale Kommunikation, Unsinntheater, ...



KB 1: Theatrale Gestaltungsmittel Lernfeld: Raum	
Jeder Ort kann zum Spielort werden. Räume haben ihren je eigenen Charakter, ihre Geschichte, ihren Ausdruck, die in die theatrale Gestaltung mit einbezogen werden müssen. Bühnengestaltung, Licht und gewählte Spielobjekte modifizieren und strukturieren den Spielort. Zielsetzung ist es, den Spielort bzw. Raum wahrzunehmen, zu erkunden und sich in ihm bewusst zu bewegen. Die Wahl, Bepflanzung und Gestaltung des Raums werden als zentrale Projektentscheidungen erkannt und genutzt.	
Sach- und Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> wissen, dass jeder Ort zum Spielort werden kann und erkennen die Bedeutung eines Spielortes für die Art des Spiels. erkunden im experimentellen Umgang die spezifischen Gegebenheiten eines Spielortes. gehen mit einem gewählten Spielort bzw. Raum gestaltend um. erforschen die Bildwirkung eines Raumes und experimentieren mit dieser Wirkung. nutzen Raumgliederung, Gruppierungen und Gänge im Spiel. vergleichen Raumkonzepte und entwickeln eigene. kennen Gestaltungsmöglichkeiten im leeren Raum. wählen Objekte gezielt aus und erproben sie. wissen, dass Bühnenelemente das Spiel befördern und nicht behindern sollen. erfahren, dass mit gezieltem Einsatz von Licht Stimmung und Räume geschaffen werden können. beziehen Medien wie Film, Video, Computer, Fotografie in die theatrale Gestaltung mit ein.
Selbst- und Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> eigenen sich den Spielort an. erfahren Raumerfahrungen bewusst zur Gestaltung an. wissen um die Wechselbeziehung zwischen Raum, Figur und Gruppe. sind sich der emotionalen Wirkung eines Raumes bewusst. zeigen Verantwortung für den Spielraum
Mögliche Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> Ortspezifische Theaterprojekte (Orte mit Geschichten, Spielorte in der Schule entdecken, Spielorte im öffentlichen Raum nutzen) verschiedene Raumumgestaltungen entwickeln (choreografisch, Gruppierungen, mit Objekten) Bühne gestalten (mit Bühnenelementen, durch Licht, durch körperliches Spiel)
Fächerverbindende Projektideen	<ul style="list-style-type: none"> Stanzographie Bühnenraumwurf alternative (Spiel)Orte entdecken
Begriffe	Arena, Armes Theater, Aufhebung der vierten Wand, Auftritt und Abgänge, Gasse, Guckkastenperformatives Theater, leerer Raum, Licht, Objekt als Mit- und Gegenspieler, Objekttheater, Off, offene Bühne, Podest Rampe, Requisit, Sichtbarkeit, Tableau Zeichenhaftigkeit, ...

KB 2: Strukturen theatrale Gestaltung	
Theater ist gestaltete Wirklichkeit. Sie kann von den Schülerinnen und Schülern in einem aktiven Prozess entwickelt werden. Zielsetzung ist es, mögliche Inhalte, Bauformen und strukturierende Elemente zu erproben und zu vermitteln. Ausgangspunkt für ein Projekt können ein Plot, ein Lied, ein Gedicht, Elemente einer dramatischen oder anderen literarischen Vorlage, ein Motiv, ein Ort, ein Objekt, eine Biografie, eine soziale Erfahrung u. a. m. sein. Eine projektangemessene öffentliche Präsentation ist das Projektziel.	
Sach- und Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erproben und entwickeln unterschiedliche theatrale Formen und reflektieren deren Wirkungsweisen. finden für gruppenadäquate Inhalte eine angemessene künstlerische Form. experimentieren mit strukturierenden Elementen (Rhythmus, Verdichtung, Wiederholung, Variation) und kennen deren Aussagemöglichkeiten. sind in der Lage, die eigene gestalterische Arbeit in einem größeren Zusammenhang theatrale Formen zu sehen. erproben unterschiedliche dramaturgische Bögen. kennen verschiedene theatrale Gestaltungs- und Strukturierungskonzepte entwickeln aus einem Spieltext (Lied, Text usw.) unterschiedliche Szenen. wählen oder entwickeln für eine Präsentation einen dramaturgischen Bogen. begründen ihre gestalterischen Entscheidungen. können bei fremden szenischen Präsentationen deren jeweilige Struktur erkennen.
Selbst- und Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln die Fähigkeit zur Strukturierung und erkennen eigene strukturierende Fähigkeiten wie auch Schwächen. schätzen planerische Stärken wie Schwächen der Mitschülerinnen und Schüler ein. schätzen den Aufwand für ein Projekt in Beziehung zu den zur Verfügung stehenden, zeitlichen, räumlichen und personellen Möglichkeiten ein. erkennen Parallelen und Unterschiede in der alltäglichen und theatrale Inszenierung
Mögliche Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> Spannungsbogen und deren Wirkung Spielanlässe zur Stückentwicklung Erforschung von Strukturelementen in Biografien, sozialen Erfahrungen, an Orten etc. Aufführungsplanung
Fächerverbindende Projektideen	<ul style="list-style-type: none"> Programmhefte und Plakate gestalten Filmische Dokumentation
Begriffe	biografisches Theater, Collage, Dramaturgie, Ineares Erzählen, Montage, Motiv, ortsspezifisches Theater, Rhythmus, Stationentheater, startung, plot, Wiederholungsstrukturen, ...

KB 1: Theatrale Gestaltungsmittel Lernfeld 4: Musik, Klang, Geräusch	
Musik, Klang und Geräusch sind im Theater wichtige Ausdrucksträger, die insbesondere die emotionale Wahrnehmung einer Inszenierung bestimmen. In der Lebenswelt der Jugendlichen spielt Musik eine besondere Rolle, sie ist ein wesentliches Element der Jugendkultur. Zielsetzung ist es, mit Musik, Geräuschen und Klängen zu experimentieren, akustische Qualitäten verschiedener Materialien und verschiedener Musikinstrumente zu erkunden und Musik, Geräusche und Klänge bewusst als Gestaltungsmittel im Inszenierungsprozess einzusetzen.	
Sach- und Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> experimentieren mit den Geräusch- und Klangqualitäten unterschiedlicher Materialien. entdecken Stimme und Körper als Klang- und Geräuschinstrument. erkunden experimentell akustische Qualitäten von Musikinstrumenten. setzen Musik, Klang, Geräusche über Tonträger ein. kennen Musik, Geräusch und Klang als unterstützende, kontrastierende und verfindende Gestaltungsmittel. kennen und nutzen dramaturgische Funktionen von Musik, Geräusch und Klang. nutzen Geräusch, Klang und Stimme zur Schaffung von Räumen, Atmosphären und Stimmungen. entwickeln zu akustischen Impulsen szenische Sequenzen. setzen Musik und akustische Elemente gezielt als Gestaltungsmittel ein und überprüfen deren Wirkung.
Selbst- und Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> wissen, dass Musik mit Erinnerungen und Assoziationen besetzt sein kann. schätzen eigene Vorschläge in ihrer Bühnenwirkung ein. lernen, auf persönliche musikalische Vorlieben zu verzichten, und akzeptieren alternative Vorschläge. lernen durch musikalische Agieren auf den anderen zu hören. sind sich der emotionalen Wirkung von Musik bewusst.
Mögliche Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> Klangspiel Geräuschkollage Dramaturgische Funktion von Musik Wirkung von Musik
Fächerverbindende Projektideen	<ul style="list-style-type: none"> Hörproduktion szenisches Chorkonzert
Begriffe	akustischer Impuls, Body-Percussion, Illustrierte Musik, kontrastierende Musik, Leitmotiv, Rhythmus, Rhythmisierung, Stimmung, Takt, Tempo, Stille und Pause, ...

KB 1: Theatrale Gestaltungsmittel Lernfeld 3: Sprache und Sprechen	
Sprache und Sprechen haben wesentlichen Anteil an der theatrale Kommunikation. Stimme, Sprache und Sprechen werden in Zusammenhang mit dem nicht-sprachlichen Körperausdruck zu einem kohärenten Ausdrucksträger. Zielsetzung ist es, mit Stimme, Sprache und Sprechen zu experimentieren, Wirkung von Lauten und Worten zu erkunden und diese bewusst als Gestaltungsmittel im Inszenierungsprozess einzusetzen. Das Spektrum des stimmlichen und sprecherischen Ausdrucksrepertoires umfasst Intensität, Modulation, Artikulation, Dynamik, Temp, Klangfarbe u. a. m.	
Sach- und Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erkennen den Zusammenhang zwischen Atmung, Bewegung, Stimme und Stille und stellen ihn daraufhin bewusst her. experimentieren mit Artikulationsweisen (schreien, flüstern, gesteuert sprechen) erweitern und differenzieren das stimmliche und sprecherische Ausdrucksvermögen. kennen und wenden die Wechselwirkung zwischen gestaltendem Sprechen und anderen theatrale Ausdrucksformen an. kennen Stimmveränderungen durch eigene und technische Mittel und setzen es bewusst ein. erkunden und beurteilen den Einsatz und die Wirkung von Altagsprache, Dialekten und unterschiedlichen (Mutter-)Sprachen auf der Bühne. nutzen unterschiedliche Arten des Sprechens zur Veränderung der Bedeutung von Sprechinhalten. gehen bewusst mit unterschiedlichen Tempi um (setzen Pausen, nutzen Stille, rhythmisieren Sprechere).
Selbst- und Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> stimmen mit den Sprechpartnern Stimme und Sprechausdruck in Redesituationen ab. bringen persönliche Vorlieben ein und akzeptieren alternative Vorschläge. verhalten sich in Dialogsituationen kommunikativ angemessen.
Mögliche Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> Stimme als Klang- und Geräuschinstrument Formen des chorischen Sprechens Experimentieren mit Nonstems-Sprache Experimentieren mit Kurztexten (Dadaistische Texte, Lyrik, Gebrauchstexte)
Fächerverbindende Projektideen	<ul style="list-style-type: none"> gestaltete Lesungen Dadaistische Textcollage
Begriffe	Dialog, Domino, Grombo, Hintergrundgeräusch, Kaphopone, Klangspiel, Lautstärke, Modulation, Monolog, neutrales Sprechen, Refrain, Rhythmus, Rhythmisierung, Sprechtempo, Stimmung, Sprachmaske, Sprechfarbe, Tonhöhe, ...